

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

5.8.1851 (No. 182)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. August.

N. 182.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Se. Kön. Hoh. der Prinz Karl von Bayern mit Gefolge sind am 2. d. Abends dahier angelangt, im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen, und am 3. früh nach Baden abgereist.

† **Karlsruhe**, 4. Aug. In Folge der ungeheuren Anschwellungen aller Flüsse und Bäche hat der Rhein eine große Höhe erreicht. Bei dem nahen Knielingen nahm der Strom im Lauf des gestrigen Tages einen so drohenden Charakter an, daß die hiesige Garnisonskommandantur veranlaßt war, gegen Abend Truppen zur Hilfeleistung hinzuschicken, welche die ganze Nacht über gearbeitet haben. Der Damm zwischen dem Altrhein und der Maximiliansau ist bis jetzt erhalten worden und wird wohl überhaupt erhalten werden, wenn das Wasser nicht mehr steigt. Seit heute Nacht 1 Uhr bis heute Morgen 9 Uhr behielt der Strom dieselbe Höhe, woraus freilich noch nicht folgt, daß ein baldiges Sinken zu erwarten ist, indem aus den obern Landesgegenenden die Nachricht eingetroffen ist, daß der Rhein dort noch steigt. Leider zeigten sich die Bewohner von Knielingen bei dieser Wassergefahr so faumselig, daß man sich veranlaßt sah, einen Zug Reiterei dorthin abgehen zu lassen, um den Maßregeln, die der Augenblick erheischt, Nachdruck zu geben.

Von Darlanden, wo der Haupttheindamm bedroht ist, wurde ebenfalls militärische Hilfe begehrt, welche heute Morgen dahin abgegangen ist. Die Gefahr scheint groß zu seyn, doch ist noch nichts Näheres bekannt. Zwischen Eggenstein und Leopoldshafen ist der Damm gebrochen, wodurch die Rheinniederungen von Linsheim, Hochstetten, Liedolsheim, und Nusheim unter Wasser gekommen sind. Auch Staffort, Büchsenau, und Spöck sind bedroht, und haben militärische Hilfe in Anspruch genommen. Sämmtliche Offiziere und Mannschaften, die zur Hilfe kommandirt waren, haben an allen Orten die energigste Thätigkeit entwickelt; was von den Zivilbehörden aufs dankbarste anerkannt worden ist.

† **Nöttingen** an der Pfingz, 2. Aug. Unser Ort wurde von dem in voriger Nacht durch Wolkenbruch entstandenen Hochwasser empfindlich berührt. Nicht zu gedenken des Schreckens unserer am Bache wohnenden Mitbürger, die nach Mitternacht ihre Familien und ihr Vieh durch das tiefströmende Wasser retten mußten, wurden Mauern und Gartengeländer von den Fluthen umgeworfen und fortgeschwemmt. Sogenannte Holländerstämme, die aus der ober uns liegenden Gegend herabgeschwammen, zerförten einen Theil unserer Brückeneinfassung. Das Wiesengelände ist theilweise mit Schlamm bedeckt, und Ackerstücke liegen unter Steinschutt.

Besonders zu beklagen sind einige unserer Einwohner, darunter ein sehr armer Mann, der mit seiner Familie schon einige Wochen kaum Brod hatte, denen das Wasser die schon geschnittenen Halmfrüchte fortnahm.

Acker mit Kartoffeln angepflanzt sind aufgewühlt und letztere verschwunden.

Einige Leute werden durch den erlittenen Schaden schwerer getroffen, als durch das Hagelwetter, das vor 3 Jahren unsere Gemarkung heimgesucht hat.

Verlust an Menschenleben haben wir, Gott sey Dank! nicht zu beklagen.

△ **Heidelberg**, 2. Aug. Obgleich der Neckar seit gestern stark angeschwollen ist, so hatten wir doch keine verheerende Ueberschwemmung, wie Dies in Folge des Austritts anderer Flüsse aus verschiedenen Landesgegenenden berichtet wird. Mehr noch gibt das andauernde Regenwetter zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung. Was bei uns vom Hagelschlag des letzten Sonntags verschont blieb, der, wie wir beiläufig bemerken, nur unsere nächste Umgegend besonders schwer getroffen hat, scheint nun doch fast ganz zu Grunde zu gehen. Der Weinstock läßt nur dann noch einen freilich in jeder Beziehung mittelmäßigen Ertrag hoffen, wenn der nun beginnende Monat recht günstig ausfallen würde. Das Getraide, das eingärnet werden sollte, fängt an zu verderben, eben so die Kartoffelgewächse, deren Wachstum und Entwicklung schon durch den Hagelschlag gehemmt wurde; der Tabak endlich berechtigt wenigstens in einzelnen Distrikten zu gar keinen Hoffnungen mehr. Solche Erfahrungen hatten von Seiten verständiger Landwirthe eine wohl motivirte Eingabe an Hrn. Gartendirektor Messger zur Folge, in welcher derselbe gebeten wird, durch die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins bei der hohen Regierung dahin wirken zu wollen, daß eine Staatsanstalt gegen Hagelschlag, Ueberschwemmung, und Mäusefraß gegründet werde, bei welcher sich alle Landwirthe betheiligen müssen. Es wäre allerdings zu wünschen, daß man auf diese Bitte eingehe, und schon der nächsten Ständerversammlung die betreffenden Vorlagen machen könnte.

Unsere kürzliche Mittheilung über den Abbruch der Seitenbauten des Mannheimer Thores, wobei wir es als wünschenswerth bezeichneten, daß im Interesse der Verschönerung der Stadt auch das Thor selbst abgebrochen werden sollte, haben wir dahin zu ergänzen, daß seitdem eine öffentliche Erklärung des Bürgermeisters in dieser Beziehung er-

schienen ist. Es wird darin bemerkt, daß die Stadtkasse zur Zeit zu sehr in Anspruch genommen sey, um jenen weitem Abbruch ausführen zu können, weil alsdann nicht allein zwei Barrieren nothwendig würden, sondern auch die Straße bis zum Bahnhofs gepflastert werden müßte. Indessen ist in Aussicht gestellt, daß man beim Eintreten besserer Zeiten auf dem Wege der Verschönerung, die mit dem Abbruche des Thores noch keineswegs erreicht sey, fortfahren werde.

|| **Mannheim**, 3. Aug. Wir sind hier in Wassernöthen. In Folge der mit wolkenbruchähnlichen Regengüssen begleiteten Gewitter in der Umgegend von Nastatt sind unsere beiden Flüsse Rhein und Neckar in der Nacht vom 1. auf den 2. d. plötzlich zu einer solchen Höhe angewachsen, daß der Pegel gestern Abend zwischen 8 und 9 Fuß über Mittelwasser zeigte und daß militärische Hilfe zum Schutze eines Dammes in hiesiger Umgegend und eines zweiten bei Neckarau in Anspruch genommen werden mußte. Seit mehreren Nächten sind die Ufer des Neckars mit Pechfeuern erleuchtet: theilweise um die von der Gewalt des Stromes aus ihrer Verbindung gerissenen und fortgeschwemmten Floßbalken zu landen, und andertheils den verschiedenartig drohenden Wasserbeschädigungen in der Umgegend vorzubeugen zu können. Die größte Gefahr war gestern Nacht bei dem sog. Rosengarten, neckaraufwärts gegen Feudenheim zu. Der dort zu befürchtende Dammbrech würde eine der fruchtbarsten Gegenden unserer Gemarkung unter Wasser gesetzt und das Mißjahr vollständig gemacht haben. Rhein und Neckar gleichen durch ihre weithin über die Ufer ausgetretenen Wasser großen Seen und es bietet der reisende Wasserpegel ein trauriges Bild des angerichteten Schadens, indem außer den Floßbalken und sonstigem Gehölz auch ertrunkene Thiere, das Halbtheil eines bereits geschlachteten Ochsen und unzählige von den Feldern fortgeschwemmte Garben und Futter- und Strohhaufen mit fortgerissen wurden und noch immer stromabwärts treiben. In Rheinbayern bei Friesenheim ist, nach übereinstimmenden Nachrichten von dort, ein Damm gebrochen, in Folge dessen der Rhein hunderttausende von Morgen unter Wasser gesetzt haben soll. Der Schaden ist unberechenbar.

|| **Mannheim**, 4. Aug. Dank der energigsten Thätigkeit der Pionierkompanie, welche bis 6 Uhr Morgens auf dem Rosengarten-Damme verweilt und ihn zweimal vor Durchbruch schützte, sind die Frucht- und Kartoffelfelder auf der linken Seite der alten Heidelberger Straße neckaraufwärts vor Ueberschwemmung verwahrt geblieben. Der Neckar ist um einige Zoll gefallen, und wenn der Rhein, der gegenwärtig zwischen 9 und 10 Fuß über Mittelwasser in der Schwabe steht, vor Oberlande her nicht neue Wassernahrung erhält, und dadurch das Neckarwasser staut, so wird ein großer Theil des jetzt überschwemmten Landes schnell vom Wasser frei werden. Was an Aekern auf der linken Seite der verschiedenen Neckardämme, des gedachten Rosengarten-Dammes, und des Dammes um die Stadt gelegen, steht unter Wasser; ähnlich steht es am Rhein aus, der so sehr über die Ufer getreten, daß man nicht mehr zur Schwimmschule gelangen kann. Die Hoffnung mancher armen Familie ist ein Raub des verderblichen Elements geworden, und wir können von Glück sagen, daß der Damm bei Neckarau und der mehrmals erwähnte Rosengarten-Damm, der heute Nacht abermals bei Beleuchtung von Pechfränzen bewacht wurde, vor Durchbruch geschützt werden konnte, sonst wäre auch bei uns die Verheerung eine allgemeine zu nennen; so aber ist immerhin noch Vieles von den Erzeugnissen des Feldes gerettet. Den ganzen gestrigen Tag über brachte man Fruchtarnte von den Niederungen nach Hause, um sie vor etwaigem Quellwasser zu schützen, und an höher liegenden Plätzen zum Trocknen auszuliegen. Der gestrige Sonntag war ein schöner Sommertag, ohne drückende Hitze oder Gewitterschwüle, die Nacht mondhell und freundlich; der heutige Morgen verspricht gleichfalls einen herrlichen Tag. Der Charakter der Luft scheint geändert, man athmet sie mit Leichtigkeit, während die frühere Gewitterluft die Lungenflügel beengte. Wird die Hoffnung auf fort-dauernd schönes Wetter nicht abermals zu Wasser werden?

† **Nastatt**, 1. Aug. Durch fünf schwere Gewitter, die sich von gestern Abend und die Nacht über zwischen Gernsbach und Baden entluden, stieg gegen 5 Uhr heute früh die Murg so sehr, daß man diese Zeit schon nicht mehr von der Leopoldskaserne in die Stadt gelangen konnte. Die Murg nahm (unter anhaltendem starkem Regen) stets zu, so zwar, daß in einem Augenblick die Dorfstadt, das sogenannte Dörfle und Calabricken, unter Wasser stunden, so daß die Bettstätten etc. im untern Stock herumschwammen. Durch das Herbeischießen von abgerissenen Brücken, Stämmen etc. wurde auch die Ankerbrücke bei uns gestaut, welche dann durch die braven österreichischen Sappeurs etc. abgedeckt ward, welches nicht ohne Gefahr geschehen konnte. Am aller schlimmsten bei der Sache ging es der 17. 18. und 13. Kompanie des Regiments Benedek, welche im Fort C einquartirt waren. Dieses Fort war gleich unter Wasser, so daß in den untern Räumen die Bettstätten herumschwammen. Die Mannschaft mußte in schnell und nothdürftig gezimmerten Flößen aus den einzelnen Werken geholt werden, wobei sich namentlich

die Offiziere der betreffenden Kompagnien auszeichneten, indem sie mit sichtbarer Lebensgefahr die Flöße oft schwimmend zogen. In dem Augenblicke, wo ich Dieses schreibe, sind noch an 400 Mann in den Räumen, und schließe jetzt, um mich wieder auf den Schauplatz zu begeben.

Ich höre so eben, daß die Murg bei Ruppenheim den Damm durchbrochen und in die Niederungen der Federbach eingedrungen ist; auch soll sie um einige Zoll schon wieder gefallen seyn.

○ **Nastatt**, 1. Aug. Die verflozene Nacht hat unserer Stadt und nächsten Umgebung eine Wassernoth gebracht, welche jene zum Sprichwort gewordene vom Jahr 1824 übersteigt. Die fast seit vier Wochen täglich wiederkehrenden heftigen Gewitterregen haben die Bäche und Flüsse angeschwellt und das Erdreich völlig mit Wasser angefüllt. Gestern Abend nun gegen 8 Uhr zog auf's neue von Westen her ein starkes Gewitter über unsere Gegend, das sich bald in einen heftigen Regen auflöste, der die ganze Nacht bis zu diesem Augenblicke (Morgens 10 Uhr) in Strömen sich ergoß. Schon diesen Morgen um 5 Uhr war die Murg, die zum reisenden Strom geworden, so hoch gestiegen, daß sie theils durch die Dohlen dringend, theils stellenweise über die Dämme gehend, in die Stadt drang, so daß bis jetzt die untere Hälfte derselben 1 bis 3 und 4 Fuß unter Wasser steht. Die Augustenvorstadt auf dem linken Murgufer ist ganz überschwemmt; die Bewohner sind eifrig beschäftigt, das Vieh zu entfernen und ihre niedern Gelasse zu räumen; in gleicher Weise steht es in der Ludwigsvorstadt aus; das Wasser zieht sich bis in die Nähe der hoch gelegenen Gromer'schen Brauerei, Gärten und Wiesen überschwemmend. Von der Stadt aus zieht sich das Wasser nach der Georgenvorstadt, in der gleichfalls die Bewohner ihr Vieh wegführen müssen. Von Seiten des Militärs wird die thätigste Hilfe geleistet; österreichische Sappeurs haben die Ankerbrücke in der Mitte abgetragen, damit sie nicht durch die Menge Balken, Sägfloße, und anderes Holzwerk, das herabströmt und mit furchtbarer Gewalt anstößt, zusammengerissen wird. Aus der Nachbarschaft vernahmen wir, daß von Bischofweier bis Raunenthal und hier her alle Felder unter Wasser stehen, und die Feldfrüchte fortgeschwemmt werden. Die Murg bringt auch von Zeit zu Zeit eine Menge geschüttetes Getraide. Eben hören wir noch, daß der erste Bahnzug von Karlsruhe nur bis hieher ging, da die Eisenbahn unter Wasser steht und ein Weiterfahren nicht ohne Gefahr geschehen konnte. — Noch regnet es unaufhörlich, und wenn wir nicht in einigen Stunden einen heitern Himmel bekommen, so steht uns noch größere Gefahr bevor.

M **Baden**, 2. Aug. Seit vorgestern Abend 9 Uhr hatten wir hier bis gestern Nachmittag den heftigsten Regen, einen wahren Wolkenbruch, so daß gestern in der Frühe der Wasserstand bereits ein höchst bedenklicher war. Gegen 10 Uhr hatte er den höchsten Stand erreicht, 3 Zoll niedriger als 1824; wenn man aber bedenkt, wie alle Wasserbetten gegen damals vertieft und erweitert sind, so hatten wir eine viel bedeutendere Wassermasse, als früher. Das Unglück, welches Stadt und Umgegend traf, ist höchst bedeutend. Zwischen hier und Lichtenthal sind 5 Brücken zerstört, in der Stadt selbst einige ruiniert. Sodann haben die Brücken beim Französischen Hof und bei der Eisenbahn, als das Holz sich vor sie legte, so fest ausgehalten, daß sich die Dösbach daneben ein breites und tiefes Bett gegraben und ganze Gärten und Felder fortgeschwemmt hat. Der Garten der Frau Großherzogin ist verwüstet, die Mauer eingestürzt, ein Theil davon fortgerissen; die Dösbach floß hinter dem Badischen Hof durch und verwüstete auch da Vieles; die Huber'sche Sägmühle ist zum Theil weggerissen, neben ihr die Nastatter Straße durchbrochen und dann von der Eisenbahn an hat sich die Dösbach auf deren rechter Seite durch Felder und Wiesen ein anderes Bett gewählt, die Eisenbahn an mehreren Stellen angegriffen und dann eine große Strecke davon vollständig zerstört, so daß kein Damm mehr vorhanden ist. Das Wasser floß bis auf die Halle des Eisenbahnhofs-Gebäudes. Dort ist auch noch eine andere Mühle hart mitgenommen. In Lichtenthal riß das Wasser den Garten und ein Schweizerhaus des Bärenwirths mit sich fort, zwei Brücken und Gartenmauern, besonders aber eine Menge Holz. Das Wasser lief durch die Straße von Unterbeuren, und der Haupttheil wühlte noch gestern Abend am Fußpfade der Allee beim Ludwigsbade. Die Anlagen gegenüber dem Stephaniensbade sind durchaus verwüstet, alle Straßen durchwühlt, und überhaupt der Schaden ungeheuer. Es sollen einige Menschenleben zu beklagen seyn; man hört vom Verunglückten einiger Kinder. — Was wir vom alten Schlosse aus vom Rheinthale sahen, ist jammervoll.

△ **Baden**, 3. Aug. Bei dem großen Unglück, das am 1. d. M. die hiesige Stadt und das ganze Dösthäl betroffen, ist es erfreulich, wahrzunehmen, wie groß die Theilnahme der hier anwesenden Fremden ist, indem alsbald namhafte Unterstützungen den Behörden zugesandt worden; so erhielt namentlich der hiesige Amtsvorstand folgendes Schreiben:

„Als einen kleinen Beweis der Theilnahme, welche Wir an dem großen Unglück genommen, das die Stadt Baden in den letzten Tagen betroffen, und von dem Wir Selbst Augen-

zeugen waren, übersende Ich Ihnen beifolgend sechshundert Gulden mit dem Ersuchen, solche in Meiner Gemahlin und Meinem Namen unter die am meisten heimgesuchten Bewohner der Stadt und des Postbales gefälligst zu vertheilen zu wollen. Baden-Baden, den 2. August 1851. Prinz von Preußen."

X Bühl, 3. Aug. Auch wir wurden leider heimgesucht von den bis zur Wuth gesteigerten Wellen der sonst so sanft sich dahin schlängelnden Bällot; sie zeigte uns wieder, welches Ursprungs sie ist, daß sie ein Kind ist unserer wildesten Berge. Häuser und Häuschen, die dem wilden Strome zu sehr ausgelegt sind dem Verderben nicht entgangen; Feld und Auen geben uns einen bejammernswürthen Anblick. Die Hoffnung manches armen Bürgers, der sein kummervolles Auge von den Nebhügeln abgewandt und auf sein einziges Ackerlein mit Frucht oder Kartoffeln richtete, ist zu Grabe gegangen. Der Schmitter kann seine Aehren in den Fluthen des Rheines suchen; die Kartoffeln, die schon vorher zu kränkeln begannen, geben ihrer Fäulniß jetzt mit Sturmschritt entgegen. Am schrecklichsten wüthete jedoch das Wasser auf dem Wege zwischen Bühlerthal und Bühl; mit unglaublicher, riesenmäßiger Gewalt zerstörte es binnen einer halben Stunde die schöne von den umliegenden Gemeinden mit so schweren Opfern angelegte Straße nach Bühlerthal; eine Strecke lang gibt es keine Straße mehr; eben so existirt der Seitenbach unserer Bällot, Mühlbach genannt, der die drei schönen, zu Bühl gehörigen Mühlen trieb, nicht mehr; die Leitungswerke für denselben sind ein Raub der Fluthen geworden. Und hier kann ich nicht umhin, auf eine Handlung aufmerksam zu machen, die der Erwähnung verdient. Durch die Umsicht und Geistesgegenwart unseres Amtsvorstandes wurde ein Bauernhaus auf der sogenannten Hohenau, das am Einfluß des genannten Seitenbaches steht und woselbst das schäumende Wasser am wildesten tobte, gerettet. Er sah die Gefahr, die größte Eile war nöthig, und sogleich befahl er, alle umstehenden Erlen umzuhauen und am Fuße des Hauses ins Wasser hinabzuwerfen, damit die Strömung auf die andere Seite gelenkt werde. Der Erfolg war glücklich; seine Gegenwart rettete den Bürger von Ddbachlosigkeit und Ruin. Möge der edle Mann, der in seinem ganzen Wirken mit der strengen Handhabung der Gesetze Milde, Humanität, und Achtung der Bürger vereinigt, uns noch für lange Zeit erhalten seyn!

++ Aus dem Seckreise, 2. Aug. Von dem stüchtigen ehemaligen badischen Oberleutnant August v. Cloßmann von Mannheim, der unlängst vom großh. Hofgericht des Seckreises wegen Brandstiftung (Verbrennen der Brücke zu Grimmetshofen) und wegen Theilnahme am Hochverrath zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, erschien kürzlich in Baden in der Schweiz eine Druckschrift, welche den Titel führt: „Kritik der badischen Revolution 1849 vom militärischen Standpunkte aus.“ Diese Druckschrift wurde wegen ihres hochverräterischen Inhaltes auf den Antrag des großh. Staatsanwalts gerichtlich mit Beschlagnahme belegt, und zugleich die Unterdrückung und Vernichtung derselben verordnet.

Konstanz, 1. Aug. Gestern fand bei großh. Hofgericht dahier die erste öffentliche Verhandlung nach dem neuen Gesetze vom 5. Febr. d. J. statt, und es hat sich hiebei die Zweckmäßigkeit dieser neuen Gesetze vollkommen bewährt. Gegenstand der Verhandlung war die Untersuchungssache gegen Anselm Epple von Bodmann wegen Diebstahls. Derselbe, ein sehr schlecht prädisirtes Subjekt, wurde schon dreimal wegen Diebstahls bestraft, mehrere Male für klagfrei erklärt, und war nun wieder mehrerer Diebstähle beschuldigt. Das großh. Hofgericht erkannte am 14. Mai d. J., es sey wegen Unzulänglichkeit des Beweises kein Grund zur weiteren gerichtlichen Verfolgung vorhanden. Der großh. Staatsanwalt erhob hiegegen Beschwerde bei großh. Oberhofgericht, von welchem dieses Erkenntniß aufgehoben und die Sache an großh. Hofgericht zur weiteren Verhandlung und Entscheidung zurückgewiesen wurde. Diese Verhandlung fand nun gestern statt, unter dem Vorsitze des Hrn. Hofgerichts-Raths Selb. Die Staatsbehörde war vertreten durch den großh. Staatsanwalt Hofgerichts-Rath Haager, welcher im Eingange seines Vortrages in kurzen Worten zeigte, wie es nicht Schuld unserer hohen Staatsregierung sey, daß jetzt erst das öffentliche und mündliche Verfahren, so wie die Geschwornenanklage bei uns eingeführt worden sey. Wären jene unglückseligen Winkelrevolutionen im Jahr 1848 und 1849 nicht ausgebrochen, sagte der Staatsanwalt, so wäre Baden derjenige deutsche Staat gewesen, welcher sich vor allen andern diesseits des Rheins zuerst dieser volksthümlichen Einrichtungen zu erfreuen gehabt hätte. Sodann begründete der Hr. Staatsanwalt in längerem Vortrage mündlich die Anklage. Der Präsident, großh. Hofgerichts-Rath Selb, leitete die Verhandlungen mit Würde und vieler Umsicht und Gewandtheit, so daß solche in einem Vormittage beendigt wurden, obwohl 19 Zeugen einzuvernehmen waren. Durch die Angaben der Zeugen, namentlich aber durch das Benehmen des Angeeschuldigten, welcher über den Erwerb der gestohlenen Gegenstände die ungläubwürdigsten und unwahrscheinlichsten Angaben machte, und sich mehrfach in Widersprüche verwickelte, wurde die Sache so aufgeklärt, daß man über die Schuld des Angeklagten nicht wohl im Zweifel seyn konnte. Der Verteidiger, Hofgerichts-Advokat Luschka, suchte zwar die Angaben des Angeeschuldigten als wahrscheinlich darzustellen, worauf aber von großh. Staatsanwalt das Gegenteil nachgewiesen wurde.

Von dem Gerichtshof wurde auch nach kurzer Berathung der Angeeschuldigte, dem Antrage des großh. Staatsanwalts gemäß, wegen ersten Rückfalls in das Verbrechen des dritten gemeinen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Stuttgart, 1. Aug. Während der Vertagung der Kammern wird von Seiten der Regierung fortwährend rasch an Ausarbeitung von Gesetzentwürfen gearbeitet, welche den Ständen vorgelegt werden sollen. So ist unter anderen

dieser Tage ein sehr wichtiges Gesetz in Betreff arbeitsscheuer Personen fertig geworden. Diesem zufolge soll der Regierung über solche Menschen, auch wenn sie nicht konfirirt sind, größere Befugniß eingeräumt werden; auch soll ihr das Recht zustehen, sie länger als nur ein Jahr, nämlich bis zu ihrer notorischen Besserung, in Arbeitshäusern zurück zu halten.

In einer benachbarten Provinzialstadt fand kürzlich eine Hausfuchung statt, die eine Korrespondenz veranlaßt hatte, welche Theodor Mögling vom Zuchthause von Bruchsal aus geführt hatte. Er scheint die Erlaubniß, Bücher aus einer Leihbibliothek zu beziehen, dazu benützt zu haben, Briefe in die eigens hiezu hergerichteten Umschläge zu praktizieren, was endlich entdeckt wurde. Bis jetzt hat aber diese Untersuchung noch zu keinem Resultat geführt. — Ein Subalternbeamter wurde jüngst auf Befehl seines Departementschefs entlassen, weil er, nicht gewarnt durch die Vergangenheit, noch fortwährend zu Theorien sich bekannte, welche mit dem Bestehen eines geordneten Staates unverträglich sind. Ueberhaupt wird noch eine Nachlese unter Jenen gehalten, welche zwar durch die früher erteilte Amnestie straflos ausgingen, aber offenbar nicht mit Vertrauen in einer Bedienung belassen werden können. Außerlich hält sich zwar die Demokratie ruhig und still, dagegen wird aber im Geheimen fortwährend gehöhnt und agitirt, und soll dem Vernehmen nach erst vor kurzem ein Demokratenkongreß nicht weit von der badischen Gränze stattgefunden haben. Ohne Zweifel finden Besprechungen statt für den Fall eines Ausbruchs in Frankfurt im künftigen Frühjahr. — Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entleerten sich eine Menge Gewitter über unserm Thale, die sich sehr weit erstreckt haben müssen. Dabei strömte ein wolkenbruchartiger Regen herab, der mehrfache Ueberschwemmungen zur Folge hatte und vielen Schaden anrichtete. Vier bis fünf Eilwagen sind bis gegen Mittag noch nicht eingetroffen, darunter auch der Karlsrüber Wagen, der heute Abend noch fehlt. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen hier und Ulm ist unterbrochen, da bei Altbach der ausgetretene Keilar zwei Schienen herausgerissen hat. Hier und in dem benachbarten Dorfe Gaisburg schlug der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden. Mit wenig Unterbrechung haben wir noch fortwährend heftigen Regen. Bei Karsstadt hat der Keilar die Höhe vom Jahr 1824 erreicht. Die niederen Theile der Stadt stehen unter Wasser, und das Badhotel Herrmann und Formis ist ganz von den reißenden Fluthen umgeben. Sämmtliche Badhäuser von Berg bis Karsstadt sind fortgeschwemmt und zertrümmert worden, darunter auch die kostbare Schwimmanstalt und die Strudelbäder gegenüber dem Theater. Dabei kam das Unheil so schnell, daß vom Mobilien, dem Weisitzzeug Nichts gerettet, ja nicht einmal die Kasse in Sicherheit gebracht werden konnte. Glücklicher Weise sinkt seit dem Abendstunden das Wasser.

Stuttgart, 2. Aug. (D. K.) In den demokratischen Blättern schreibt ein sich nennender „Zentralauschuß der württembergischen Arbeitervereine“ aus seinem Hauptquartier Göttingen eine „Generalversammlung“ dieser Vereine auf den 10. Aug. nach Eßlingen in die Bühler'sche Bierbrauerei aus. Einer der Gegenstände, die auf der Tagesordnung stehen, ist: die Einführung von Schiedsgerichten in Ehrensachen. Wir notiren bei diesem Anlaß, daß man am letzten Sonntag und blauen Montag auch in hiesiger Residenzstadt ein ungewöhnliches, die ruhigen Einwohner belästigendes, und die Thätigkeit des Polizeipersonals mehr als gewöhnlich in Anspruch nehmendes Zusammentreffen fremder sogenannter „Arbeiter“ wahrgenommen hat; ferner, daß es besser wäre, wenn diese Leute da blieben, wo sie zu Hause sind; und endlich, daß die Untersuchung, welche gegen den hiesigen Arbeiterverein in den letzten Monaten geführt wurde, ergeben hat, daß sich derselbe mit ganz andern Dingen beschäftigte, als mit der „sittlichen und moralischen Bildung“ seiner Mitglieder, und daß deshalb die Ausweisung derjenigen Mitglieder solcher Vereine, welche das württembergische Staatsbürgerrecht nicht besitzen, in nächster Aussicht steht. Für die übrigen schlagen wir die strengste und spezielste polizeiliche Beaufsichtigung vor.

Stuttgart, 2. Aug. (D. K.) Heute Vormittag ging eine telegraphische Depesche an Sr. Maj. den König nach Benedig ab, worin höchstwahrscheinlich die durch das Gewitter verursachte Ueberschwemmung angezeigt wird. Der Schaden wird nach oberflächlicher Schätzung auf 1 Million Gulden angeschlagen. — Der heutige „Eulenspiegel“ wurde konfisziert, noch ehe er ganz gedruckt war.

Münchberg, 30. Juli. (N. Münch. Z.) J. Maj. die Königin von Preußen ist gestern Nachts 11 Uhr dahier angekommen, und wurde am Bahnhof von dem wenige Stunden zuvor eingetroffenen Prinzen Luitpold von Bayern kön. Hoh. empfangen und in den Gasthof geleitet. Heute früh 9 Uhr setzte J. Maj. die Reise nach Regensburg fort.

Düsseldorf, 1. Aug. Der ausgeschiedene Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Auerswald, wird demnächst zu einem längern Aufenthalt nach Paris abgehen. In Deug bei Köln hat gestern eine zahlreich besuchte Versammlung der homöopathischen Aerzte der Provinzen Rheinland und Westphalen stattgefunden. Die Verhandlungen, an welchen auch Laien sich zu betheiligen gestattet war, ergaben, daß die Homöopathie überraschende Fortschritte macht.

In der Gegend von Emmerich, nach der holländischen Gränze zu, hat vorgestern ein furchtbares Gewitter gewüthet; bei heftigem Sturm und starken Regengüssen fiel eine Masse Hagel, worunter vielfach Eisstücke bis zu 1 1/2 Zoll im Durchmesser. Die Feldfrüchte in einer ganzen Reihe von Gemeinden sind vernichtet, und namentlich der Tabak, der dort stark gebaut wird, vollständig zu Grunde gerichtet; große Bäume sind entwurzelt, und dicke Stämme mittenburgeschlagen. An mehreren Stellen hat auch der Blitz eingeschlagen und die große Eisenhütte in Terberg liegt in Asche.

Nach den neuesten Ermittlungen wohnen im Regierungsbezirk Düsseldorf auf 95 □ Meilen 912,600 Menschen, also durchschnittlich 9519 Menschen auf die □ Meile. Am bevöl-

tersten sind der Kreis Elberfeld mit 24,374, Krefeld mit 16,517, Gladbach mit 14,387, Solingen mit 13,138, Penney mit 12,799 Einwohnern auf die □ Meile; es sind die Fabrikgegenden des Regierungsbezirks. Unter den im letzten Jahr Gestorbenen sind 5, die ein Alter über 100 Jahre erreichten; 76, welche über 90 Jahre alt wurden.

Hamburg, 29. Juli. (N. Z.) Die Akten in der Untersuchungssache über die traurigen Pfingstereignisse sind nunmehr geschlossen; sie haben von Seite unserer Zivilbehörden das Ergebnis geliefert, daß keiner der in der Untersuchung befindlichen Personen eine strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte; es hat deshalb auch nirgends eine Verurteilung stattgefunden, und alle entgegengesetzten Angaben kann ich als entschieden falsch bezeichnen.

Berlin, 28. Juli. (V. Bl.) Das sogenannte Zeitungs-bureau des hiesigen Polizeipräsidenten, welches bisher nur aus einigen Subalternbeamten bestand, erfordert in Folge der neuen Pressegesetzgebung eine sehr bedeutende Vermehrung der Arbeitskräfte und nimmt einen erheblichen Wirkungsbereich ein. Die Zahl der Broschüren und Bücher, welche das Zeitungs-bureau jetzt unmittelbar vor der Ausgabe zu prüfen hat, beläuft sich nach einer Durchschnittsberechnung auf monatlich 150 Stück, welche wohl an 1200 bis 1500 Bogen stark sind. Außerdem erscheinen in Berlin gegen 90 Zeitungen, welche auch zum Ressort des Zeitungs-bureau's gehören, und nach der neuesten Verordnung über die Beaufsichtigung des Theaterswesens wird die Prüfung der Theaterstücke wahrscheinlich ebenfalls diesem Ressort anheimfallen. Das Zeitungs-bureau wird sich daher in kurzer Zeit zu einer formlichen Abtheilung des Polizeipräsidenten herausbilden. Dasselbe steht unter der speziellen Leitung des Regierungsraths Gäbler, welcher gegenwärtig die Presssachen beim Polizeipräsidenten bearbeitet.

Berlin, 31. Juli. (C. B.) Die Abreise der Bundeskommissarien, des Grafen Leiningen und des Hrn. Ulben, von Kassel wird vielfach als eine schon ausgemachte Sache betrachtet. Wir hören von sehr glaubhafter Seite, daß diese Abreise noch keineswegs entschieden ist, daß vielmehr die Verhandlungen deshalb noch schweben. Die kurhessische Regierung hat sich bis jetzt noch nicht dahin ausgesprochen, daß sie den Fortbestand des Bundeskommissariats in Kurhessen für nicht mehr notwendig erachte; vielmehr deuten verschiedene Umstände darauf hin, daß jene Regierung den Bestand der Bundeskommissariats noch für einige Zeit wünsche. In Bezug auf die Bundesstruppen hat sich die kurhessische Regierung bekanntlich ganz unumwunden dahin ausgesprochen, daß sie derselben nicht mehr bedürfe und ihre eigenen militärischen Mittel für jetzt als zureichend erachte. Nach dieser Erklärung ist jeder Grund zu einem fernern Verbleiben der Exekutionstruppen fortgefallen; daraus aber auch das Aufhören des Bundeskommissariats zu folgern, ist irrtümlich. Wie gesagt, in dieser Beziehung soll man auch in Kassel ganz anderer Meinung seyn; vor Allem aber ist zu erwähnen, daß zur Abberufung der Bundeskommissarien ein Bundesbeschluß notwendig ist; hier aber ist nur bekannt, daß ein solcher bis zur Stunde nicht gefaßt ist.

Die Berichte, welche hier an betreffender Stelle über die Reise des Königs vorliegen, sind noch von Danzig datirt. Sie äußern sich dahin, daß Sr. Majestät auf der ganzen Reise sehr heiter gestimmt und mit dem Empfange an den einzelnen Orten überaus zufrieden gewesen sind.

Berlin, 1. Aug. (N. Pr. Z.) Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs erfahren wir, daß Allerhöchstdieselben am 29. Juli Morgens Danzig verließen, und in Begleitung des Handelsministers, der kommandirenden Generale Grafen von Dohna und v. d. Groben, des Oberpräsidenten Eichmann, und des Regierungspräsidenten v. Blumenthal sich zur Besichtigung der Weichsel- und Nogatdämme nach Dirschau, Marienburg, und Elbing begaben. In Elbing kamen Sr. Maj. der König um 6 Uhr an, besichtigten bloß das Militär, und verließen alsbald unter dem Geleite des Schlägtergewerks die Stadt wieder, um sich nach Schlobitten zu begeben, wo Allerhöchstdieselben ihr Nachtquartier nahmen.

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: „Die Verhandlungen wegen Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindungen zwischen den Höfen von Stuttgart und Berlin sollen neuerdings wieder ins Stocken gerathen seyn, und die gänzliche Ausgleichung noch in weiter Ferne liegen.“

Wir bemerken hierzu, daß „Verhandlungen“ in dieser Hinsicht noch gar nicht gepflogen sind, daß durch die Anwesenheit Sr. kön. Hoh. des Kronprinzen am Hoflager zu Potsdam und das durch Höchstdieselben Sr. Maj. dem König überreichte eigenhändige Schreiben Sr. Maj. des Königs von Württemberg zuverlässig die Beziehungen zwischen beiden Höfen sich freundlicher gestaltet haben, und daß diese freundlicheren Beziehungen in letzter Zeit durchaus nicht gestört worden sind.

Wien, 29. Juli. (Pr. Z.) Die aus Italien eingelaufenen Nachrichten entwerfen durchaus kein befriedigendes Bild von den daselbst herrschenden Zuständen, da mit alleiniger Ausnahme Neapels, wo eine strenge Regierung die revolutionären Elemente nicht aufkommen läßt, der Mazzinismus immer weiter um sich greift. Die neueste Proklamation des Marschalls Radetzky ist hiefür wohl der beste Beleg, und es wird Niemand die Nothwendigkeit derselben in Zweifel ziehen, der die Stimmung kennt, welche gegenwärtig in der Lombardie herrscht. Im Venetianischen dagegen scheint man immer mehr zur Besinnung zu kommen, und die Liste der kriegsrechtlichen Verurtheilungen spricht auffallend zu Gunsten der Venetianer; denn während sich in der Lombardie dieselben von Woche zu Woche vermehren, nehmen sie im Venetianischen in eben demselben Maße ab, und der Gouverneur der Lagunenstadt, General Gorzkowsky, sprach sich bereits zu wiederholten Malen zu Gunsten der in der Stadt herrschenden Stimmung aus. Aus eben diesem Grunde dürfte Sr. Majestät die bereits projektierte Reise nach Mailand nicht antreten, dagegen von Verona aus die Stadt Benedig abermals

mit einem Besuche überraschen. Auch werden die Truppen im Venetianischen bedeutend vermindert werden, wogegen die in der Lombardie stehenden Truppenkörper nicht nur auf den vollständigen Kriegszustand gebracht, sondern auch noch ansehnlich vermehrt werden. Man spricht von mehreren im Norden des Kaiserthums stationirten Regimentern, welche in kürzester Zeit den Marschbefehl nach Italien erhalten sollen.

Wien, 29. Juli. (N. Z.) Die Reise des Kaisers nach Galizien, für welche seit beinahe 8 Wochen alle Vorbereitungen vollendet sind, verschiebt sich von Woche zu Woche, ohne daß der eigentliche Grund dafür bekannt wird; die Berichte aus Italien aber dürften wohl als der Hauptbeweggrund vermutet werden, daß Se. Maj. im Konzentrationspunkt der Telegraphendrähte verbleibt, um erwünschte Dispositionen zu genehmigen und sogleich in Ausführung zu bringen. Der vereinzelte Fall in Mailand wird nicht den Marschall Radetzky allein bewogen haben, das Martialgesetz in seiner vollen Strenge zu verkünden, da zu der formellen Handhabung auch nach dem Abgang bedeutender Truppenkörper in das nicht-österreichische Italien die benötigte Anzahl der Mannschaft fehlt. Eine Vermehrung des Militärs im lombardisch-venetianischen Königreich würde aber nur im Nothfall gestattet werden, da die mit klingender Münze dort zu bezahlenden Truppen die Finanzen neuerdings belasten würden; sollte es nöthig seyn, so fällt auch diese Rücksicht bei Seite, und man erwartet daher aus Ober- wie aus Unteritalien die vollständigen Berichte. J. J. H. H. Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie sind heute nach Triest abgereist.

Wien, 30. Juli. (N. B.) Die Zahl der von der österreichischen Regierung nach Oesterreich berufenen deutschen Professoren, welche dem Rufe folgten, beläuft sich bereits auf 13; darunter befinden sich 3 Katholiken, 9 Protestanten, und 1 Jude.

Zu Jmsf wurde am 23. d. M. von der Finanzwache ein Fuhrmann angehalten, welcher 10 mit Waffen gefüllte Kisten auf dem Wagen hatte und aus Bayern über Neute kam. Die Waffen, Taschenmesser und Infanterie-Seitengewehre, wurden mit Beschlag belegt. Die Ladung war an ein Handlungshaus in Vogen adressirt und nach Parma bestimmt; ob für die dortige Regierung, ist nicht bestimmt, jedoch wahrscheinlich, da die Kisten die Aufschrift „Parma“ führten und aus dem Inhalte derselben kein Hehl gemacht wurde.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Dalmatien, Mitte Juli. (Trief. Z.) Neuerdings taucht das Gerüde auf, daß die spekulativen Engländer die Absicht haben, an der Ostküste des Adriatischen Meeres einen Stapelplatz für ihre Waarenvorräthe zu eröffnen, und daß sie zu diesem Behufe im Einverständnisse mit der Pforte einen Seehafen an der albanesischen Seefküste aussersehen haben, welcher zu einem Freihafen erklärt werden soll. Wenn dies zur Ausführung käme, so würde der Handel von Triest und das bisherige Expeditionsgeschäft der dalmatischen Kaufleute mit Waaren aus Triest für Bosnien, und umgekehrt, einen starken Stoß erleiden; denn die Albanesen und Bosnien werden dann ihre Waareneinkäufe nicht mehr in Triest, sondern in dem albanesischen Freihafen machen. Auch der Salzhandel würde beeinträchtigt werden; denn ein großer Theil der Bosniaken, Albanesen, und Montenegriner wird das Salz nicht mehr auf dem Bazar von Cattaro und Ragusa, sondern in dem albanesischen Freihafen kaufen. Wenn auch der Weg für Viele dahin etwas weiter ist, so entschädigt dafür der wohlfeilere Preis und wahrscheinlich auch die bessere Dualität des Salzes. Um diese echt britische Spekulation, wenn sie zur Ausführung kommen sollte, zu paralyfieren, soll man vorgeschlagen haben, Spalato zu einem Freihafen zu erheben.

Venedig, 29. Juli. (Tel. Ber. d. A. Z.) Der König von Württemberg ist hier angekommen.

Italien.

Turin, 24. Juli. (Lloyd.) Bei Iglesias auf der Insel Sardinien ist ein Steinfolien-Lager entdeckt worden, dessen Mächtigkeit auf einige hundert Quadratkilometer veranschlagt wird.

General Ferette, der, wie bereits gemeldet, bestimmt ist, nach Rom zu gehen, um seinen Einfluß zur Regelung der Differenzen mit dem heil. Stuhle geltend zu machen, hat diesen Auftrag in Folge eines Vorschlages des neuen Ministers Deforesta angenommen, welcher mit dem Vorgehen des Hrn. Ghione nicht sehr zufrieden gewesen seyn soll. Graf Cavour scheint indeß mit diesem Wechsel nicht recht einverstanden zu seyn.

Rom, 22. Juli. (Tel. Ber. d. A. Z.) General Gemeau hat auf sämtliche Privatvorräthe von Schießpulver Beschlag legen lassen; die Spannung ist gesteigert.

Rom, 24. Juli. (Allg. Z.) Die Ankunft des französischen Inspektionsgenerals v. Kroemayer hat unter die hiesigen Offizierskreise ein sehr reges Leben gebracht. Von der frühen Revue bis zum Zapfenstreich sehen und hören wir Nichts als Waffengeklammer, wie in einem Kriegslager. Die Mission hat aber außer den bereits begonnenen Musterungen noch einen weit wichtigern Zweck. Er soll sich mit der römischen Regierung über eine scharfe Demarkationslinie in den diesseits von französischen und jenseits von österreichischen Truppen besetzten Provinzen des Kirchenstaates einigen, um drohenden Mißverständnissen vorzubeugen. In dessen ist die Spannung zwischen dem französischen Generalkommando und dem Vatikan wegen der Okkupation des Sant Ufficio und der Klöster, wie auch wegen anderer Zudringlichkeiten aufs Aeußerste gestiegen. Die Mission Kardinal Altieri's, der gestern Abends gegen 8 Uhr Rom verließ, geht nach dem Norden Italiens, eventuell auch nach Wien. Sie ward wohl nur durch die immer bedenklicher werdende

Stellung der Franzosen der römischen Regierung gegenüber veranlaßt, und dürfte schon für die nächste Zukunft wichtige Folgen zeigen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Die Wahlen des Bureau's der gesetzgebenden Versammlung und der Permanenzkommission sind ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Mehrheit der Ersteren in kritischen Augenblicken ein fester Damm gegen die Gefahren der Anarchie seyn werde. Der „National“ und seine Clique speien Feuer, Wasser und Schlamm über die abermalige eklatante Niederlage ihrer Partei, daß dafür gesorgt ist, daß die Schicksale Frankreichs nicht abermals in die Hände demokratischer Freibeuter oder Idealogen gelegt werden. Die „Assemblée nationale“, das anerkannte Organ der Monarchie, der wahren, nicht der Bastardmonarchie, freut sich des doppelten Wahlergebnisses, weil es von dem Geiste Zeugniß gebe, der einer großen politischen Versammlung ziemt in einem Augenblicke, wie der jetzige, vom Geiste des konservativen Prinzips und der Versöhnung. Das ganze Bureau ist wieder gewählt, Dupin als Präsident mit 342 Stimmen gegen Michel de Bourges mit 165. Was die Permanenzkommission betrifft, so hat die Liste, wie sie von den Vereinen der Rivoli- und Pyramidenstraße vereinbart wurde, vollständig gesiegt; sie ist ein Kompromiß zwischen den zwei großen Fraktionen der Partei der Ordnung, hat aber nichts weniger die Bedeutung einer legitimistisch-bonapartistischen Fusion, die nun an die Stelle der gescheiterten legitimistisch-orleanistischen getreten sey. Die eigentliche Fusion bezweckt die Ausföhrung der beiden Linien der legitimen Dynastie behufs einer monarchischen Restauration, eines Definitivums. Eine sogenannte legitimistisch-bonapartistische Fusion ist aber ein Widerspruch in sich selbst, denn Widersprüche lassen sich nicht vermitteln, wohl aber Gegensätze; die Stellung der Legitimisten zu den Orleanisten ist eine ganz andere, als zu den Bonapartisten. Wenn es sich von einem Definitivum der Monarchie auf Grundlage der alten Erbmonarchie handelt, so kann von einer legitimistisch-bonapartistischen Fusion daher nicht die Rede seyn; Berryer, Falloux, und ihre Freunde können wohl im schlimmsten Fall zu einem weiteren Provisorium die Hände bieten, nie aber für Herstellung eines bonapartistischen Definitivums wirken. Die Namen der Permanenzkommission sind ein Ausdruck einer Vereinbarung der Ordnungspartei zu Wahrung der Ordnung gegen Gewaltreiche von irgend einer Seite, republikanischer sowohl als egyptischer. Dem General Changarnier wird Niemand bonapartistische Sympathien zutrauen; er ist aber auf der Liste und hat nicht, wie voreilig behauptet worden, die wenigsten Stimmen erhalten, sondern die meisten mit Ausnahme Didiers, des einzigen Repräsentanten der Linken, den man wohl nur nahm, damit auch sie vertreten sey. Der General hat also eigentlich die größte Stimmenzahl gehabt, und Dies ist allerdings von politischer Bedeutung. Die Namen der 25 Mitglieder der Permanenzkommission sind, nach der Zahl der erhaltenen Stimmen geordnet, folgende: Didier, General Changarnier, Dufougerais, Savaire, Barthelemy, Berryer, Bitet, Poujoulat, Montigny, Melun, Passy, Druet Desveaux, Diver, Gouin, Montebello, Bernardi, Bocher, de la Tourette, Admiral Cecille, General Kulliers, Hubert Delisle, Boivinilliers, Cermare, General Grouchy, General de Var, Mortemart. Man sieht, daß unter diesen 25 Namen nur zwei von hervorragender Bedeutung sind: Berryer und Changarnier. Höchst abgeschmackt behauptet man, daß die große Stimmenzahl des Letztern mit von der Montagne herrühre. Hätte diese für ihn gestimmt, so wäre ja die Stimmenzahl noch weit größer. Die „Assemblée nationale“ ist mit der Wahl sehr zufrieden, und findet in ihr gerade einen Fingerzeig für die Bonapartisten, daß sie die Voten für die Revision nicht als solche für die Prorogation deuten möchten.

Paris, 1. Aug. Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche veröffentlicht. Von Behobien. Madrid, 30. Juli, um 7 1/2 Uhr Abends. Der französische Gesandte an den Minister der äußern Angelegenheiten. Der Präsident des Ministerrathes hat den Cortes amtlich die Vertagung der Session angezeigt.

Der General Leroy de Saint Arnaud, derselbe, der den Feldzug gegen Kleinfabrylen geleitet hat, ist an Stelle des Generals Guillaubert an die Spitze der 2. aktiven Division der Armee von Paris berufen. Guillaubert ist zum Befehlshaber des 11. Militärbezirks ernannt.

Emil de Girardin soll mit Ledru-Rollin darüber einig geworden seyn, einen Arbeiter, und zwar den Repräsentanten Rabaud, einen Maurer, für das Jahr 1852 als Kandidaten aufzustellen. Letzterer soll sich gegen Girardin verpflichtet haben, ihm, falls er zur Präsidentschaft der Republik gelangte, die Bildung eines sogenannten dirigirenden Ministeriums zu übertragen.

Der Lord-Maire von London wird heute Abend um 8 Uhr mit der Nordbahn in Paris eintreffen; er wird an der Eisenbahn von den Behörden der Stadt Paris und einer ziemlich bedeutenden Militärmacht empfangen und im Triumph nach dem Hotel de ville geleitet werden.

Der Flotte des Admirals Parfeval-Deschènes, welche sich nach Korsika begeben sollte, ist ein Dampfer mit dem Befehle entgegengeschickt worden, bei den hiesigen Inseln vor Anker zu gehen. Dem Bernehmen nach soll sie zur Beobachtung der vor Tunis erschienenen englischen Flotte des Admirals Parker bestimmt seyn.

Belgien.

Brüssel. Die hiesige „Independance Belge“ schildert in folgender Weise eine Partei, welche sie die der Tranquillisten (die Männer der Ruhe) nennt; es finden sich dergleichen Freunde der Ruhe auch in Deutschland; sie mögen sehen, ob sie gut getroffen sind. „Der Freund der Ruhe bildet sich etwas darauf ein, ein guter Bürger zu seyn. Er

unterwirft sich sehr gern den Gesetzen und der Regierung seines Landes; aber er hat für diese Gesetze und für diese Regierung weder eine tiefe Sympathie, noch eine feste Neigung der Ueberzeugung. Einer Sache ist er leidenschaftlich zugethan, es ist die Sorge für die allgemeine Ruhe, und insbesondere die für seine persönliche. Und da er bemerkt hat, daß diese beiden Arten der Ruhe fast immer Hand in Hand gehen, so umfaßt er sie mit gleicher Zärtlichkeit. Gebt ihm eine Regierung, die ihm erlaubt, seine kleinen Geschäfte zu machen, und der Mann der Ruhe schließt sich von ganzem Herzen ihr an. Denn, daß man sich nicht täusche, der Mann der Ruhe thut Nichts halb; er bleibt nicht kalt, wenn er eine politische Fahne aufsteckt; im Gegentheil, er bekennet sie mit nicht minderer Begeisterung, als die Märtyrer einst ihren Glauben. Nur muß er, um Dies zu thun, nothwendig für sein Jdol, seinen Fetisch — seine Ruhe in Furcht seyn. Dann zeigt er sich, dann rührt er sich, und stimmt mit beiden Händen. Aber laßt die Ruhe hergestellt seyn, wieder Wurzel geschlagen haben im Lande, dann beginnt der Mann der Ruhe über seine Rolle als Freund der Regierung um jeden Preis zu erröthen; er wirft neidische Blicke auf jene Unzufriedenen von Geburt, die gegen Alles und gegen Alle opponiren, und indem er zeigen will, daß auch er einiges Unabhängigkeitsgefühl im Busen trägt, so fängt er an, mit den Wölfen zu heulen, — nicht sehr laut, aber er heult. In weniger als 40 Jahren hat der ruhige Bürger immer mit derselben Gesinnungstätigkeit geschrien: Es lebe der Kaiser! — Es lebe Ludwig XVIII! — Es lebe Karl X! — Es lebe Louis Philipp! — Es lebe die provisorische Regierung! — Es lebe Cavaignac! — Es lebe Louis Napoleon! Diese Partei der Tranquillisten ist eine perfide Partei. Sie ist es, die die Regierungen an der Hand faßt, sie an den Rand des Abgrunds führt. Hier, wenn sie ausgleiten, läßt sie sie fallen.“

Großbritannien.

* Die jüngst veröffentlichten Nachrichten über aufgefundenene Spuren der Franklin'schen Expedition, wenigstens einiger Leichen verunglückter Theilnehmer derselben, erweisen sich, wie sich voraussehen ließ, als falsch, ja wohl absichtlich erfunden. — Die Herzogin von Orleans, begleitet vom Grafen von Paris, Herzog von Chartres, hat jüngst die an Naturschönheiten so reichen Inseln Staffa und Jona an der Westküste Schottlands besucht; einige Tage vorher trafen am Aufenthaltsort der Herzogin auch die verwitwete Königin Amalie, Prinz von Joinville, und die Herzogin von Sachsen-Koburg ein. — Dem Journal „Atlas“ entnehmen wir folgende interessante Notizen über das Alter der gegenwärtig im Dienst befindlichen englischen Admirale. Die englische Marine zählt dormalen 2 Admirale der Flotte, Sir Thomas Byam Martin, 80 Jahre alt, und Sir George Cockburn, 76 J. alt. Ferner 6 Admirale der rothen Flagge; darunter 2 von 79, 2 von 76, und 2 von 74 Jahren. Admirale der weißen Flagge: 7; darunter 1 von 81, 2 von 80, 1 von 77, 1 von 76, 2 von 72 Jahren. Admirale der blauen Flagge: 7; darunter 1 von 87 J., 1 von 79, 1 von 75, 2 von 73, 1 von 70 J. — Viceadmirale der rothen Flagge: 9; der älteste 80, der jüngste 70 J. Der weißen: 9; der älteste 75, der jüngste 69 J. Der blauen: 9; der älteste 74, der jüngste 61 J. — Gegenadmirale der rothen Flagge: 16; darunter der älteste 76, der jüngste 64 J. Der weißen: 18; der älteste 74, der jüngste 62 J. Der blauen: 17; der älteste 70, der jüngste 57 Jahre alt. Es scheint hieraus hervorzugehen, daß der Seebienst sehr gesund seyn muß.

London, 29. Juli. (D. P. A. Z.) Seit dem 1. Mai bis vorigen Samstag beläuft sich die Gesamtzahl der Besucher des Krystallpallastes auf 2,929,778; für Season tickets gingen ein 66,638 Pf. St., an den Thüren wurden gelöst 181,011 Pf. St. 6 Sch. Hiezu die Subskriptionen gerechnet, beträgt die Gesamteinnahme der königlichen Kommission bereits weit über 300,000 Pf. St.

Graf Kielmansegg, diplomatischer Vertreter des Königs von Hannover am Hof von St. James, ist in dieser Eigenschaft im Lauf des nächsten Monats hier zurück erwartet.

Vom Vorgebirg der Guten Hoffnung wird die Ankunft neuer Truppenverstärkungen berichtet, und die neueste Ueberlandpost aus Ostindien weiß nur von Schiffsräuben und furchtbaren Ungewittern zu erzählen, bei welchen förmliche Eißhollen vom Himmel fielen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Juli	Barom.	Thermometer	Hygrometer.	Wind.	Beobachtung.	Regen u. Schneefall.	Beobachtung.	Quantität.
7h	7h	min.						
2h	2h	max.						
9h	9h	med.						
27.	10.2 10.4 11.7	12.1 17.1 11.5	86 56 90	SW ² SW ¹ SW ¹	9 3 10;2	9.0 — 8.0	— 0.44 —	4.7 4.6 4.8
bb. trüb, Nachts Regen — untr. heiter — trüb, Gewitter, Regen, heiter, Duft.								
28.	12.1 11.4 10.7	12.0 18.7 14.2	9.6 53 76	NO ¹ NO ¹ NO ¹	1 3 1	— — —	— — —	4.7 4.9 5.0
heiter, Duft — vorh. Nebel — untr. heiter — heiter.								
29.	10.1 9.3 8.8	13.1 22.4 18.2	11.1 55 79	SW ¹ SW ¹ SW ⁰	1 3 8	— — —	— — —	4.9 6.1 7.0
heiter, Duft — untr. heiter — bb. trüb.								

Interimistischer verantwortlicher Redakteur:
Gofrath Plag.

Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, den 5. August, 80. Abonnements-
vorstellung: D'hello, große Oper in 3 Auf-
zügen, von Rossini. D'hello: Hr. Chru-
dimsky, zum Debüt.

Todesanzeigen.
E.373. Karlsruhe. Am 29. vorigen
Monats verschied zu Heidelberg nach kurzem
Krankenslager unsere liebe, uns unvergessliche
Schwester und Tante, Philippine Heiliger,
geb. Fuchs, in einem Alter von 69 Jahren.
Von diesem Trauerfall geben wir Anver-
wandten und Freunden Nachricht und bitten
um deren stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 3. August 1851.

Die Hinterbliebenen.
E.367. Donaueschingen. Entfernten
Verwandten und Bekannten gebe ich mit Bitte
um stille Theilnahme die schmerzliche Nach-
richt, daß mein lieber Gatte, der großherzogl.
Obereinnehmer Stähly, am 17. d. M., Vor-
mittags, im Badort Rastadt nach mehr-
tägigem Leiden verschieden ist.
Donaueschingen, am 30. Juli 1851.
Karoline Stähly, geborne Fols,
für sich und ihre 7 minderjährigen
Kinder.

E.388. Baden. Freunden und Be-
kannnten ertheile ich die schmerzliche Trauer-
kunde, daß mein theurer Gatte und guter
Vater meiner zurückgelassenen Kinder in
folge eines wiederholten Schlaganfalls
heute Morgen 2 Uhr selig entschlafen ist.
Um stille Theilnahme und fernere Freund-
schaft bitten die tiefgebeugten Gattin und
Kinder.

Sophie Alffermann,
geb. Schnitzler.
Laura Weyland.
Dscar Alffermann.
Alfred Alffermann.
Baden, den 1. August 1851.

E.384. Im unterzeichneten Verlage ist so eben
erschienen:

Post-Karte
der
SCHWEIZ,
reduzirt nach derjenigen des eid-
genössischen
Postdepartements
von 1 : 500000 auf 1 : 600000.
Vermeert durch Angaben der schweizerischen
ZOLLKREISE und sämtl. HAUPT- und NEBEN-
ZOLLSTÄTTEN
und der projektirten Linien des eid-
genössischen
EISENBAHNNETZES,
nebst Beilagen, enthaltend:
Schweizerisch. Taxentarif, Haupt-
poststrassen der Schweiz mit
den Entfernungen der Stationen,
Stundenzeiger nach der kürz-
sten Poststrasse berechnet und
eine Zeichenerklärung.
Lith. und illum. In 12. — Carton. Preis 48 Kr.
rhein.
Steiner'sche Buchhandlung
in Winterthur.
Vorräthig bei **A. Bielefeld** in
Karlsruhe.

E.390. [21]. Nr. 2251. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit in Kenntnis gesetzt,
daß von heute an der Verkehr auf der Bahn zwi-
schen **Manheim** und **Rastatt** wieder eröffnet ist
und die Ankunft und der Abgang sämtlicher Per-
sonenzüge nach den Bestimmungen des Coursplans
auf diesen Strecken stattfindet. Von Rastatt ist
durch Omnibus für eine Verbindung mit Baden
geforzt.
Karlsruhe, den 4. August 1851.
Großh. Post- und Eisenbahn-Amt.
v. Kleudgen.
vdt. Dambacher.

E.346. [32]. Karlsruhe.
**Das Stickerei- und Galanterie-
Waarenlager von**
D. Hiib
befindet sich von heute an im Haas'schen
Haufe, Langestraße Nr. 96, neben dem Gast-
hof zum Erbprinzen.

E.362. [22]. Karlsruhe.
Frische Cocosnüsse.
So eben ist eine Sendung ganz frische Cocos-
nüsse, noch Milch und Butter enthaltend, ange-
kommen und werden billig verkauft bei
Conradin Haugel
in Karlsruhe.

E.281. [33]. Karlsruhe.
Chocolade-Fabrik

von
Heinrich Sellmeth,
Serrrenstraße, Nr. 24, in Karlsruhe.
empfehle hiermit ihr Assortiment von Chocoladen und Chocolade-Bonbons, feinen arabischen Choco-
laden in Pulver, in Halb- und Pfundpaqueten, — so wie
Cacoigna.

Extrakt aus dem feinsten Cacao, ohne irgend eine Beimischung, in eleganter Packung nebst Gebrauchs-
anweisung per Halbfund-Dose 40 Kr.
Die Cacoigna unterscheidet sich von der gewöhnlichen Chocolade dadurch, daß alle Fetttheile,
die bekanntlich den Magen so sehr beschweren, davon entfernt sind, und namentlich zeichnet sich solche
durch eine völlig reine Auflösung vor andern ähnlichen Chocolade-Pulvern aus, während letztere sehr
häufig einen Bodensatz zurücklassen.
Dieses Getränk eignet sich überhaupt zu einem einfachen und dabei sehr nahrhaften und wohl-
schmeckenden Frühstück, sowie auch als eine Chocolade à la minute empfehlenswerth auf Reisen.



E.369. [21]. Mannheim.
Badische Union,
konzessionirte Bureau für Auswanderung
nach **Amerika.**
Regelmäßige Beförderung

über **Savre, Rotterdam, Antwerpen** und **Bremen** vermittelt Postschiffen und
gekupperten Dreimastern 1. Klasse.
Hiermit mache dem auswandernden Publikum die Ernennung des Herrn **Wilhelm Bougine**
in Freiburg als meinen Hauptagenten für das Breisgau bekannt.
Mannheim, im Juli 1851

Der Unternehmer „der Bad. Union“:
Friedrich Kühn.

E.382. **Rippoldsau.**

Liste der vom 23. Juli bis 31. Juli angekom-
menen Kurgäste und anderen Fremden.
Hr. Kistler, Gastwirth von Mühlheim; Hr. Leip-
heimer, Kfm. von Karlsruhe; Hr. Schmitz von
da; Hr. Pfr. Müller von Dfenburg; Hr. Rauch,
Kfm. von Teningen; Frau Senatorin Adams
mit Fräul. Tochter von Bremen; Hr. Preßinari,
Hofgerichtsrath von Freiburg; Mad. Put mit Fräul. To-
chter von Willstätt; Hr. Gößmann, Regierungs-
assessor von Konstanz; Mad. Dold von Willingen;
Hr. Pfr. Breitenstein von Kadelburg; Hr. Kfm.
Haut mit Frau von Frankfurt a. M.; Hr. Kfm.
Scharf von da; Hr. Graf zu Solms, k. preuß.
Oberst von Münster; Hr. Speich mit Fam. von
Straßburg; Mad. Kahl und Hr. Sohn von Brun-
nette; Hr. Stempel, Rent. von Paris; Hr. Weg,
Kfm. von Heidenheim; Hr. Kaufmann von Lahr;
Hr. Siebenpfeifer von da; Hr. Hagelerley mit Fam.
und Dienerschaft von England; Hr. Scheideler von
Mühlhausen; Hr. Brunklein von da; Hr. West-
ermann, Kfm. von Köln; Hr. Prof. Schwebel von
Straßburg; Hr. Zindel von Mühlhausen; Hr. Day
von Basel; Hr. Frey, l. b. Regierungsrath von
Speyer; Hr. Postverw. Haas mit Fräul. Tochter
von da; Hr. Bürgerm. Lehmer mit Fam. von Lübeck;
Hr. Frick, Staatsrath von Weimar; Hr. Freund,
Bäckerm. von Freiburg; Hr. Kammerer mit Frau
von da; Hr. v. Kesting von Straßburg; Hr. Haller
und Hr. Meyer, Uhrmacher von Furtwangen;
Hr. Ostermayer von Lindau; Hr. Grob von Hei-
delberg; Hr. Grob, Sekretär, von Darmstadt;
Hr. Dr. Bauer von Mühlhausen; Hr. Wenger, Kfm.
von Medesheim; Hr. Bernstein, Kfm. von Mühl-
hausen; Hr. Kleiber, Kfm. von Lenzburg; Hr. Reif
mit Fam. von Mannheim; Hr. Steppani mit Fam.
von da; Hr. Kurz, Kfm. von Mühlheim; Mad.
Lind von Lahr; Fräul. Gholz von Reutlingen;
Hr. Müllbauer von München; Hr. Kürner, Gast-
geber von Furtwangen; Hr. Weber, Bauer von
Suggenthal; Hr. Päger von Eberbach; Hr. Laf,
Kfm. von Solothurn; Herr Zschann, Rent. von da.

E.383. [21]. Karlsruhe.
Pferdverkauf.

Ein nicht mehr junges, jedoch sehr gefundenes Reit-
pferd, welches auch gut zum Fahren geht, ist aus
freier Hand zu verkaufen im Gasthof zum Bären
beim Ettlinger Thor in Karlsruhe.

E.344. [22]. Karlsruhe. (Pferdverkauf.)
Ein nicht mehr junges, jedoch sehr gefundenes Reit-
pferd, welches auch gut zum Fahren geht, ist aus
freier Hand zu verkaufen im Gasthof zum Bären
beim Ettlinger Thor in Karlsruhe.

E.378. Stadt Bühl.
Zahrmärkte-Verlegung.

In Folge der am 1. d. Mts. stattgehabten
Uberschwemmung und der dadurch unzugäng-
lich gewordenen Straßen und Wege kann der
auf den 4. d. Mts. fallende Jahrmarkt dahier
nicht abgehalten werden, und wird solcher auf
Montag, den 11. August d. J.
verlegt; was hiemit öffentlich bekannt gemacht
wird.
Bühl, den 2. August 1851.
Bürgermeister.
Berger.

E.357. [22]. Nr. 18, 157. Bretten. (Bahn-
dung.) Der wegen eines in Ällingen, königl. würt.
Oberamts Maulbronn, verübten gefährlichen Dieb-
stahls in Karlsruhe ergriffene Müller- und Bäder-
bische Georg Friedrich Ernst von Münzesheim,
dessen Signalement hier unten folgt, hat sich in
der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. aus dem
Hospital in Karlsruhe, wohin er wegen Kräfte ver-
bracht worden ist, flüchtig gemacht.

Man erucht daher die resp. Polizeibehörden, auf
diesen gefährlichen Burthen zu fahnden und ihn
im Vernehmungsfalle hierher einzuliefern. Zugleich
wird derselbe selbst aufgefordert, sich dahier zu
stellen, und sich über das ihm zur Last gelegte Ver-
brechen zu verantworten, widrigenfalls nach Lage
der Akten gegen ihn erkannt werden würde.

Signalement.
Georg Friedrich Ernst ist 39 Jahre alt, 5' 5/2"
groß, von bester Statur, hat eine runde und ge-
sunde Gesichtsfarbe, blonde Haare, unbedeckte
Stirne, blonde Augenbrauen, graue Augen, breite
Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, und gute
Zähne. Bei seiner Entweichung soll seine Be-
kleidung nur aus einem Matrasen-Überzug be-
standen haben.
Bretten, den 28. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
G a u p p.

E.379. Nr. 9292. Rheinbischhofheim. (Auf-
forderung.) Der frühere Lammwirth Tobias
Wittmann von Lichtenau hat mit seiner Frau
ohne amtliche Erlaubnis die Auswanderungstreife
nach Amerika angetreten. Derselbe wird aufge-
fordert, sich innerhalb sechs Wochen dahier zu
stellen und sich über seinen bösslichen Austritt zu
verantworten, widrigenfalls die im Reg. Bl. 1821
Nr. 15 festgesetzte Strafe gegen ihn ausgesprochen
werden wird. Rheinbischhofheim, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt. Erster.

E.364. Nr. 15, 571. Eppingen. (Straf-
erkenntnis.) Da Rekrut Gottlieb Sauter von
Eppingen der öffentlichen Verleumdung vom 8. Mai
d. J. ungeachtet sich nicht gestellt hat, so wird er
wegen Verleumdung in eine Geldstrafe von 800 fl.
verurtheilt, und des Staatsbürgerrechts verlustig er-
klärt.
Eppingen, den 1. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
M e s s e r.

E.365. [31]. Nr. 10, 070. Triberg. (Urtheil.)
Nr. P.-G.-Nr. 3033. III. Senat.
In Untersuchungs-sachen
gegen
Nikolaus Waldvogel und dessen
Ehefrau Genoveva, geb. Winter-
halter, von Furtwangen,
wegen Meineids,
wird auf die gepflogene Untersuchung zu Recht
erkannt:

Nikolaus Waldvogel und dessen Ehefrau
Genoveva, geb. Winterhalter, seyen des
Meineids schuldig zu erklären, deshalb Beide
zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von einem

Ein junger, selbstständiger Kaufmann in einer
Kreishauptstadt wünscht sich zu verheirathen, und
sucht, in Ermangelung anderer Gelegenheit, auf
diesem Wege eine Frau.
Da Hilfe von weiblicher Hand im Geschäft nicht
nöthig ist, so läge der Dame des Hauses einzig die
Ueberwachung der kleinen Haushaltung ob, und ist
ihre daher eine angenehme Lebensweise gesichert.
Auf großes Vermögen wird nicht gesehen, einige
tausend Thaler Mitgift genügen; dagegen soll die
Gesuchte sanften Charakters seyn.
Lufttragende belieben ihre Offerten unter gut
veriegelten Couverts, mit den Buchstaben E.381.
bezeichnet, der Expedition dieses Blattes einzu-
senden.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.
E.368. Birkendorf.
Tauschgesuch.

Ein katbol. Hauptlehrer unweit Stüplingen und
Thingen wünscht seine Stelle 1. Klasse, deren Er-
trag etwa 400 fl. ist, mit einer andern gleichen Er-
trags in der Gegend zwischen Freiburg und Offen-
burg zu vertauschen. Lufttragende belieben sich in
frankirten Briefen an Handelsmann Hrn. Kessler
in Birkendorf zu wenden.
E.391. [21]. Karlsruhe.
**Silberarbeiter-Gehilfe-
Gesuch.**

In dem Silberwaaren-Geschäft von Ernst
Deimling in Karlsruhe findet ein gewandter
Silberarbeiter dauernde Beschäftigung.
Ebendasselbst wird ein junger Mensch, mit den
nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Graveur-
Lehrling angenommen.
E.385. [21]. Durlach. (Arbeitergesuch.)
Bei Uhrmacher Petry in Durlach findet ein guter
Arbeiter fortbauernde Beschäftigung.
E.361. [22]. (Hämmelversteige-
rung.) Mittwoch, den 6. August,
Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unter-
zeichnete 120 Stück fette Hämmel in
Durlach in dem Wirtshaus zur Kanne öffentlich in
kleinen Partien versteigern; wozu die Liebhaber ein-
geladen werden. — Gondelsheim, 2. August 1851.
Jakob Walz.

Jahr, oder bezüglich des Nikolaus Wald-
vogel von acht Monaten bei ihrer Erhebung
in völliger Absonderung, sodann zur Ehren-
entsetzung, welche öffentlich zu verkünden ist,
seiner Lebens zur Hälfte der Kosten des Straf-
verfahrens, unter sammtverbindlicher Haft-
barkeit für die ganzen, und zu den Kosten des
Urtheilsvollzugs zu verfallen.
Dessen zur Urkunde u. c. r.
So geschehen Freiburg, den 21. Juni 1851.
Großh. bad. Hofgericht des Oberprelatries.
L a n g. (L. S.) W e b e r.

E.376. Karlsruhe. (Urtheil.) 3. U. S. gegen
Robert v. Perzer von Baden, wegen Theilnahme
am Hochverrath, hat das großh. Oberhofgericht auf
seinen Rekurs gegen das hofgerichtliche Urtheil vom
28. Oktober 1850 unterm 17. v. Mts. zu Recht er-
kannt: Es sey das hofgerichtliche Urtheil, des In-
halts:

„Robert v. Perzer von Baden sey der
Theilnahme an dem Monat Mai und Juni
v. J. stattgehabten hochverräterischen Unter-
nehmungen für schuldig zu erklären, und des-
halb zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von
sechs Monaten oder vier Monaten Einzel-
haft, zum Ersatz des durch seine hochver-
räterischen Handlungen der großh. Staats-
kasse zugefügten Schadens, unter sammtver-
bindlicher Haftbarkeit mit allen übrigen ver-
urtheilten Theilnehmern am Aufstande, sowie
zur Tragung der Untersuchungs- und Straf-
erhebungskosten zu verurtheilen.“

unter Verfallung des Angeklagten in die Kosten
der Rekursinstanz zu befähigen; was wir hiemit
dem flüchtigen Angeklagten bekannt machen.
Karlsruhe, den 2. August 1851.
Großh. bad. Stadtamt.
vdt. L. Schönthal.

E.377. Nr. 11, 279. Karlsruhe. (Bekannt-
machung.) In Sachen großh. Generalkassas-
kasse, fisci nomine, Kl. gegen Ludwig Altkifer
von Schwörzen und Genossen, Bdl., hier gegen
Feldwebel Heinrich Löw von Ehrenstetten. Ent-
schädigungsforderung von 196,648 fl. nebst 5%
Zins vom 12. Juli 1850 betr., wird auf Anrufen
der Klägerin Vertheilung der Eigenschaften des
Beklagten verfügt. Ferner wird das Guthaben
des Beklagten bei seinen Brüdern Johann Georg
und Joseph Löw, Beide unter Vormundschaft der
Georg Löw Wittwe (Erb-Gleichstellungsgeld), mit
Befehl belegt, und wird letzterer aufgegeben,
dieses Guthaben mit 20 fl. bei Vermeidung dop-
pelter Zahlung bis auf weitere gerichtliche Befugung
nicht auszubezahlen. Hiervon erhält der Beflagte
auf diesem Wege Nachricht mit dem Befehl, die
Klägerin innerhalb 14 Tagen zu befriedigen, widri-
genfalls die mit Befehl belegte Schuld derselben
an Zahlungsmittel zugewiesen würde. Auch hat Be-
klagter einen am Orte des Gerichts wohnenden
Gewalthaber innerhalb gleicher Frist aufzustellen,
ansonst alle weiteren Verfügungen mit der gleichen
Wirkung, als wenn sie ihm eröffnet worden wären,
nur am Sitzungsorte des Gerichts angehängen
werden. Karlsruhe, den 25. Juli 1851.
Großh. bad. Stadtamt.

E.371. [31]. Nr. 9153. Haslach. (Verschö-
nenheitsklärung.) Anton Dold von hier
hat sich auf die öffentliche Verleumdung vom 10. Juli
v. J., Nr. 7068, binnen der festgesetzten Frist nicht
gestellt und auch sonst keine Verfügung über sein
Vermögen getroffen. Derselbe wird daher für ver-
schollen erklärt und sein Vermögen dessen nächsten
Verwandten gegen Sicherheit in fürsorglichen Be-
sitze gegeben.
Haslach, den 28. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
M. Klein.
vdt. Pinterstirch, A. J.

E.374. [31]. Nr. 15, 084. Wertheim. (Schul-
denliquidation.) Ueber das Vermögen des
Altbürgermeisters Johann Knapp von Freuden-
berg haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt
zum Richtigerstellung- und Vorzugsverfahren am
Montag, den 25. August d. J.,
früh 9 Uhr,
abermant.

Der nun aus was immer für einem Grund einen
Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat
solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder münd-
lich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte
dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder
Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die
ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsicht-
lich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugs-
rechtes der Forderung anzutreten.
Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nach-
lassvergleich verhandelt, dann ein Waaffieger und
ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hin-
sichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich
des Borgvergleichs die Richtertheilnehmenden als der
Wehrheit der Erschienenen beitreten angesehen
werden.
Wertheim, den 21. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S i e r n e r g.

E.366. Nr. 33, 167. Mosbach. (Ausschluss-
erkenntnis.) Die Gant des Kilian Becker von
Stein betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen
Liquidationstagfahrt ihre Ansprüche an die Gant-
masse des Kilian Becker von Stein nicht ange-
meldet haben, werden davon ausgeschlossen.
Mosbach, den 28. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S c h a a f f.

E.380. Nr. 25, 668. Bühl. (Erledigte Ak-
tuarstelle.) Die Aktuarstelle in dem einen Justiz-
respektive mit einem Gehalte von 375 fl. ist frei
und kann sogleich angetreten werden. Die Hb.
Scribenten, und besonders die Hb. Rechtsprakti-
kanten, die dazu Lust tragen, wollen sich binnen
14 Tagen hierher melden. Bühl, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt. B e i n g e r.